

## **Armut durch Globalisierung**

**Nicole Golla**

(Werkstatt "Armutzeugnisse", SoSe 03, WiSe 03/04)

## Inhaltsverzeichnis

Begriffsdefinition.....	2
Einleitung.....	2
1. Globalisierung .....	4
1.1 Was verbirgt sich hinter dem Begriff “Globalisierung”? .....	4
1.2 Entwicklung der Globalisierung.....	4
1.3 Begünstigende Faktoren .....	5
2. Ökonomische Globalisierungsaspekte.....	6
3. Beschreibung der aktuellen Auswirkung der Globalisierung.....	8
3.1 Folge der Entwicklung der Globalisierung für den Sozialstaat und seine Bürger .....	11
3.2 Die Gewinner und die Verlierer .....	12
4. Fazit.....	13
4.1 Herausforderung für Deutschland .....	13
4.2 Herausforderung für die Entwicklungsländer .....	14
4.3 Schuldfrage.....	15
5. Quellenangabe .....	17

## **Begriffsdefinitionen**

In diesem Abschnitt werden einige Begriffe, die in der vorliegenden Hausarbeit verwendet werden, näher erläutert. Damit soll sichergestellt werden, dass der Autor und der Leser eine gemeinsame Sprache sprechen und verstehen.

### **Global Player**

Als Global Player bezeichnet man gemeinhin Personen oder Institutionen, die über so große wirtschaftliche oder politische Macht verfügen, daß ihr Handeln von weltweiter Bedeutung ist. Dazu zählen insbesondere die sogenannten "Multis", mächtige Regierungen und Institutionen wie die Internationale Weltbank und IWF.

### **OECD**

Abkürzung für englisch "Organization for Economic Cooperation and Development" (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung). Die OECD ist eine 1960/61 gegründete Organisation der westlichen Industrieländer mit Sitz in Paris. Sie hat beratende Funktion zur Koordinierung der Wirtschafts-, Währungs- und Außenwirtschaftspolitik der Mitgliedsstaaten sowie für Aufgaben in Bereichen wie Umwelt, Energie, Verkehr, Finanzmärkte, Entwicklungshilfe, Arbeit und Soziales.

### **Schwellenländer**

Schwellenländer sind eine Gruppe nicht näher umrissener Entwicklungsländer auf dem Wege zur Industrialisierung, gemessen an wirtschaftlichen Entwicklungsindikatoren.

Als Schwellenländer werden derzeit China, die Staaten des ehemaligen Ostblocks, Brasilien sowie einige weitere südamerikanische Staaten eingestuft. Als Schwellenländer gelten weiterhin die Republik Südafrika, Mexico, Malaysia, Brasilien und Singapur.

### **Weltbank**

Die Weltbank oder Internationale Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (oder engl.: International Bank for Reconstruction and Development = IBRD) nahm ihre Geschäftstätigkeit 1946 als Sonderorganisation der UNO auf.

*Quelle: [www.net-lexikon.de](http://www.net-lexikon.de)*

## **Einleitung**

Mit dem Zusammenbruch des sozialistischen Weltreichs wurde unzweifelhaft eine neue Ära der Weltpolitik eingeleitet. Die alte geopolitische Ordnung des kalten Krieges tritt von der Szene ab und eine neue Ordnung wird geboren, die der vertrauten Welt des 20. Jahrhunderts vermutlich nur wenig gleicht. Das Schicksal der Menschheit wird in diesem Jahrtausend von einer neuen Runde von Gewinnern und Verlieren bestimmt. Doch wer wird gewinnen und wer verlieren? Wie wird die

kommende Weltordnung aussehen?

Seit einigen Jahren ist ein Begriff immer wieder in der öffentlichen Debatte zu finden – die Globalisierung. In den Medien werden mit dem Schlagwort von der Globalisierung einerseits Ängste geweckt, andererseits wird von ungeahnten neuen Möglichkeiten gesprochen.

Die statistischen Angaben aus den Berichten der OECD, Weltbank und der UNDP machen deutlich, dass auch weiterhin extreme wirtschaftliche, technologische und soziale Unterschiede auf unseren Kontinenten bestehen und das sich vor allem die Lage der Entwicklungsländer nicht wesentlich durch die Bedingungen der Globalisierung gebessert haben.

So leben immer noch weltweit über eine Milliarde Menschen in bitterer Armut. Am schlimmsten ist die Lage in Südasien und in den afrikanischen Ländern südlich der Sahara: Hier leben zwei Fünftel der Bevölkerung unterhalb der Armutsgrenze. Das ärmste Land ist laut Bericht der Weltbank Äthiopien, mit einem jährlichen Pro-Kopf-Einkommen von nur 100 US-Dollar<sup>1</sup>. Das reichste Land ist Luxemburg mit 45 000 Dollar je Einwohner und Jahr. Anders gerechnet: Mit dem Geld, was einem Luxemburger pro Tag zur Verfügung steht, bestreitet ein Äthiopier ein Jahr und drei Monate lang seinen Lebensunterhalt.

Es mangelt allerdings nicht nur an wirtschaftlichen Gütern und der notwendigen Kaufkraft, sondern auch an ganz existentiellen und lebensnotwendigen Grundversorgungsgütern wie z.B. Wasser und ausreichend medizinischer Versorgung. Das Bundesministerium für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit (BMZ)<sup>2</sup> berichtet aktuell von rund 1,2 Milliarden Menschen, die noch immer keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser haben und fast doppelt so viele leben ohne geregelte Abwasser-versorgung. Zudem sterben täglich ca. 6000 Kinder an Krankheiten, die auf verschmutztes Trinkwasser zurückzuführen sind und 2,2 Millionen Minderjährige sterben jährlich wegen unzureichender Versorgung. Trotz dieser Fakten behaupten Industrie, Banken und viele Ökonomen, dass die Dritte-Welt auf der Hauptgewinnerseite der Globalisierung wäre, was am wachsenden Durchschnittswohlstand in Schwellen- und vielen Entwicklungsländern abzulesen sei. Die Zahl der Verhungerten, der politisch Verfolgten und in absoluter Armut lebenden Menschen hat aber in Wirklichkeit rapide zugenommen. So müssen immer

---

<sup>1</sup>www.worldbank.org

<sup>2</sup>www.bmz.de - 03.03.2004

noch „...weltweit rund eine Milliarde Menschen mit umgerechnet nur einem US-Dollar täglich ihr Leben fristen.“<sup>3</sup>

Aber nicht nur den Menschen der Dritte-Welt-Länder geht es schlecht. Armut und soziale Ausgrenzung haben bereits auch in der Bundesrepublik Deutschland und in vielen anderen Teilen Europas ein Ausmaß erreicht, dass nicht mehr zu übersehen ist. In der vorliegenden Arbeit werde ich versuchen die globalisierungs-bedingte Armut näher zu beschreiben und mögliche Ursachen und Folgen aufzuzeigen.

## **1. Globalisierung**

### **1.1 Was verbirgt sich hinter dem Begriff „Globalisierung“?**

Das Wort „Globalisierung“ ist eines der häufigsten Schlagwörter unserer Gegenwart. Es gibt keine wirtschafts-politische Diskussionen, die heute ohne diesen Begriff auskommen und trotzdem ist weder in Lexika noch in einschlägiger Literatur zum Thema Globalisierung eine einheitliche Definition zu finden. Viele der politischen Lexika, beispielsweise von Nohlen und Schmidt, erwähnen den Begriff der Globalisierung nicht einmal.

Bei Schubert/Klein findet sich folgende Definition: „Globalisierung ist eine politisch-ökonomische Bezeichnung für den fortschreitenden Prozess weltweiter Arbeitsteilung“.<sup>4</sup> In dem Buch „Armut durch Globalisierung“ von Ritter/Zeitler ist davon die Rede, dass unter „Globalisierung“ ursprünglich lediglich die Entfesselung eines sich zunehmend weltweit organisierenden Wettbewerbs von Handel und Industrie über alle bisherigen nationalen Grenzen hinweg verstanden wurde. Mittlerweile aber, so die Darstellung der Autoren, beschreibt dieser Begriff ebenso die Internationalisierung des Güteraustausches und die rasanten Veränderungen der Finanz- und Technologiemarkte. Zu den ökonomischen, technischen und politischen Auswirkungen führe die Globalisierung ebenso zu erheblichen ökologischen und kulturellen Zwängen und wirke sich somit auf nahezu alle staatlichen und privaten Bereiche aus.

### **1.2 Entwicklung der Globalisierung**

Bei der Globalisierung handelt es sich offenkundig um einen Prozess, der bereits im

---

<sup>3</sup> Deutscher Beamtenbund 1999, S. 5

<sup>4</sup>Schubert, K.- Klein, M.: Das Politiklexikon, 1997, S.123

sogenannten „langen 16. Jahrhundert“ begann, als die europäischen Seefahrer große Teile der außereuropäischen Welt für sich entdeckten und der internationale Welthandel einen enormen Aufschwung erfuhr. Warum spricht man aber erst in den letzten Jahren von Globalisierung? Erst durch die Kommunikations- und Verkehrstechnologien der unmittelbaren Vergangenheit ist die Globalisierung zu einem Vorgang geworden, an dem alle Menschen teilhaben können. Damit wurden sie erst richtig global. Immer mehr politische, soziale und vor allem wirtschaftliche Aktionen von Menschen sind heute in globale Zusammenhänge eingebunden. Wissenschaftler beobachten einen schon seit Jahrhunderten bestehenden und in den letzten Jahrzehnten besonders auffälligen Trend zu einer wachsenden Kommunikation, zu Knüpfungen von Beziehungen, zur Zusammenarbeit zwischen Völkern und Staaten, sowohl wirtschaftlich als auch politisch, über Landesgrenzen und Kontinente hinweg. Vor allem die Erfahrungen der großen Kriege unseres Jahrhunderts, mit dem Irrweg der nationalsozialistischen Ideologie, haben die Bereitschaft zur Zusammenarbeit zunehmend verstärkt.

Für die Länder Europas kann man in Bezug auf die letzten vergangenen 50 Jahre, in denen die europäische Einigung nur relativ langsam voran ging sagen, dass die Globalisierung zunächst eine „Europäisierung“ war und in einigen Teilen heute noch ist.

Jedoch darf nicht außer acht gelassen werden, dass sich die wirtschaftlichen Beziehungen in Zukunft zunehmend über die Kontinente hinweg entwickeln werden. Insbesondere durch die wesentlichen Änderungen der politischen Rahmenbedingungen im Jahre 1989. Aber auch die rasante Entwicklung der Informations- und Kommunikationstechnologien verstärkt die globalen Veränderungen der Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik.

Das Internet, zum Beispiel, kennt keine Grenzen mehr und ermöglicht den weltweiten Zugriff auf Informationen und einer Vielzahl spezifischer Daten.

### **1.3 Begünstigende Faktoren**

Für die “Verschmelzung der Welt zu einem riesigen Marktplatz” kann man zunächst „...die moderne Informationsgesellschaft, Hightech-Kommunikation, fallende Transportkosten und grenzenlosen Freihandel...“<sup>5</sup> verantwortlich machen.

---

<sup>5</sup> Ritter, M. – Zeitler, K.: Armut durch Globalisierung, 2000, S.19

Der entscheidende Faktor dieser Entwicklung ist jedoch der Mensch als Konsument, als Investor und Kapitalanleger. Jeder, der zum Frühstück Kaffee aus Kolumbien, Orangensaft aus Südafrika trinkt, jeder der eine Kamera aus Japan verwendet, Textilien aus Taiwan trägt oder Cohiba Zigarren aus Kuba raucht, unterstützt und beschleunigt die internationale Verflechtung und Arbeitsteilung.

## **2. Ökonomische Globalisierungsaspekte**

Das Wohl der Menschen wird zunehmend durch ökonomische Faktoren bestimmt, die durch die Globalisierung der Wirtschaft einschneidende Auswirkungen und Veränderungen auf die Gesellschaften der Welt hervorrufen.

Um auf die Problematik der globalen Wirtschaftsvernetzung eingehen zu können, empfiehlt es sich vorerst zu erläutern, wie unser Wirtschaftssystem in seinen Grundzügen funktioniert.

Zunächst spielt jede einzelne Person, die Geld zur Verfügung hat eine kleine, aber nicht unbedeutende Rolle des Systems. Indem wir als Konsumenten Leistungen kaufen, die ein anderer Mensch erschaffen hat, wechselt sowohl die Leistung als auch das Geld den Besitzer.

Wenn wir z.B. in einem Supermarkt eine Ware kaufen, sichern wir den Job des Kassierers und ermöglichen auch dem Filialleiter mit seinem Gewinn, selbst Leistungen für sein Unternehmen gegen Geld einzutauschen zu können. Das Geld, welches beim Unternehmen ausgegeben wird, fließt also weiter im Wirtschaftskreislauf und sichert so weitere Jobs. Jeder Erwerbstätige ist in der Lage, anderen Leuten Leistungen einzutauschen und sorgt so für ein Weiterfließen des Geldes, das dann irgendwann wieder beim eigenen Unternehmen ankommt und somit den Job des ursprünglichen Besitzers sichert.

Ein Geldkreislauf ist somit geschaffen.

Das Informationsportal „Telepolis“<sup>6</sup>, leistet einen interessanten Erklärungsversuch anhand eines Vergleiches des Geldkreislaufes mit dem Blutkreislauf des Menschen. Auszüge aus dem Artikel möchte ich hier aufgreifen um den Zusammenhang näher zu erläutern.

Wie oben bereits erwähnt, entspricht das Geld dem „Blut“ im Kreislauf. Wenn man nun von einem Menschen mit einem „guten“ Blutdruck (intakter Wirtschaft) ausgeht,

---

<sup>6</sup>www.heise.de - 10.03.2004

dann bedeutet dies, dass alle seine Zellen ausreichend mit Nährstoffen (Leistungen anderer Menschen) versorgt werden.

Bleibt der Blutdruck (Wirtschaft) weitgehend konstant, d.h., dass die Fließgeschwindigkeit und die Menge des Blutes (Geldes) gleich bleibt, dann ist eine ausreichende Versorgung (Wirtschaftsleistung) des Organismus gewährleistet. Wenn jedoch das Blut (Geld) beginnt, bei gleichbleibender Menge, schneller im Kreislauf zu fließen, dann verursacht die Beschleunigung einen Bluthochdruck (erhöhte Wirtschaftsleistung). Die Gesamtleistung des Systems würde sich ebenfalls erhöhen, wenn bei konstanter Fließgeschwindigkeit die Menge des Blutes (Geldes) zunehmen würde. Sobald jedoch einige Zellen das erhaltene Blut (Geld) sammeln (sparen), bzw. nicht weiter in den Kreislauf leiten, wird logischerweise die aktive Menge des zirkulierenden Blutes (Geldes) verringert. Wenn sich jetzt nicht gleichzeitig die Fließgeschwindigkeit jedes einzelnen Bluttröpfens (Wirtschaftsteilnehmer) erhöht, so muss konsequenterweise die Gesamtleistung des Systems kleiner werden. Die Leidtragenden eines solchen „Druckabfalls“ sind dabei einzelne Zellen (einzelne Wirtschaftsteilnehmer), die aufgrund der minimierten Blutzufuhr weniger Nährstoffe (Leistungen) erhalten und somit auch weniger Leistung für das Gesamtsystem erbringen können. Im Versuch den mangelnden Zufluss auszugleichen, müssten die betreffenden Zellen nötige Nährstoffe von anderen Zellen leihen. Geld wird innerhalb des Wirtschaftskreislaufes aber nicht ohne Gegenleistung verliehen. Die Vergütung der „Leihgabe“ bezeichnen wir als Zins, den die in Verzug geratenen Wirtschaftsteilnehmer zusätzlich zu den Schulden auf-bringen müssen. Das Anhäufen von Schulden und deren Zinsen sorgt wiederum für ein Ansammeln von Blut (Geld) im Kreislauf. Sogenannte „Blutpfropfen“ - Aterienverstopfung (Stellen, an denen sich das Geld sammelt und dem Kreislauf nicht zurückgeführt wird).

Abschließend kann also gesagt werden, dass sowohl der Entzug, als auch das Sammeln von Geld aus dem Geld-Güter-Kreislauf der Wirtschaft zu einer Schädigung des Gesamtsystems führt.

Zwei wichtige Faktoren begünstigen derzeit eine solche Schädigung unseres Wirtschaftssystems. Zunächst verursacht die Tatsache, dass angelegtes, gespartes Geld vermögensbereichernde Zinsen einbringt, eine Minimierung der Fließkraft des Geldkreislaufes. So bilden sich vermehrt Geldsammelstellen (Blutergüsse/Hämatome), die einen steigenden Druckabfall des Wirtschaftskreislaufes zur Folge

haben.

Im Folgenden Abschnitt werde ich ausführlich auf den zweiten Faktor, nämlich der Verlagerung von Wirtschafts- und Produktionsstätten eingehen, der darauf zurückzuführen ist, dass das Sammeln und Anhäufen von Kapital (also die nicht Rückführung von Geld in den Wirtschaftskreislauf) sogar durch die Banken (durch Zins und Zinseszins) belohnt werden. Schwindende "Schutzzölle" im Zuge der Globalisierung verstärken diesen Trend zudem erheblich.

### **3. Beschreibung der aktuellen Auswirkungen der Globalisierung**

Bei einer aktuellen deutschen Arbeitslosenquote von 11% (vgl. Statistisches Bundesamt Jan.04) mit stetig ansteigender Tendenz und fortlaufenden Reformen innerhalb unseres Sozialstaates, die das soziale Netz und den verbreiteten Massenwohlstand immer weiter verschwinden lassen, müsste man an dieser Stelle gewissenhaft die Frage aufwerfen, ob unsere jahrzehntelang bewährten Wirtschaftsstrukturen durch die Globalisierung des Welthandels bedroht sind.

Zunächst muss deutlich klargestellt werden, dass „...ein Industriestaat seine Zukunft nur dann sichern kann, wenn er selbst genügend verkäufliche Waren produziert.“<sup>7</sup> Der aktuelle Trend zeichnet sich jedoch dahingehend aus, dass die Industrie in immer größer werdenden Teilen ins Ausland verlegt wird.

Grund für die Verlegung der Wirtschaftsstandorte ist die bereits vorher beschriebene "Belohnung von angesammeltem Kapital".

Ein multinational agierendes Unternehmen verlagert seine Produktion in Billiglohnländer (--> auch Niedriglohnländer genannt), um mit dem Produkt eine höhere Gewinnspanne zu erzielen. Das erwirtschaftete Kapital wird zu großen Teilen zur eigenen "Vermehrung" genutzt (Bank -> Zinsen) und wird somit dem Kreislauf entzogen. Das reinvestierte Kapital dient meist nur zur Strukturhaltung/Vergrößerung und kann finanztechnisch/steuerrechtlich über den Steuerausgleich abgeschrieben werden und ist somit ebenfalls ein Entzug aus dem gesamten Kreislauf des Geldes.

Die Strategie der „global players“ sieht nun im Zuge der Globalisierung vergleichsweise einfach aus. Jetzt können sie ohne Risiken, unter Ausnutzung niedrigster Löhne, niedrigster Sozialstandards und weitgehend fehlenden

---

<sup>7</sup>Ritter, M. – Zeitler, K.: Armut durch Globalisierung, 2000, S.6

Umweltschutzbestimmungen die Produktion in diese „billigen“ Länder verlagern.



Quelle: Stern /Ausgabe 06/2001 S. 43

Ein weiterer begünstigender Faktor ist die rasante Bevölkerungsexplosion innerhalb der dritten Welt, die ein gigantisches Überangebot an Arbeitskräften bietet. So sorgen z.B. die ungeheuren Bevölkerungsmassen Asiens, die mit ca. 3,4 Mrd. Menschen ungefähr 60% der Weltbevölkerung ausmachen<sup>8</sup>, für unbegrenzte Ressourcen von billigen und fleißigen Arbeitern. An eine Anpassung des westlichen Lohnniveaus ist hierbei nicht zu denken, da es „...nach dem eisernen Gesetz von Angebot und Nachfrage bei unbegrenztem Arbeitskräfteangebot nur für jene dauerhafte Beschäftigungschancen gibt, die sich an das Niedriglohnniveau anpassen.“<sup>9</sup> Wenn die abwandernden Produktionsarbeitsplätze, durch die „...in der deutschen Industrie zwischen 1991 und 1997 fast 3 Millionen Arbeitsplätze verloren...“<sup>10</sup> gegangen sind, zumindest den Dritte-Welt-Ländern (Produktionsstandorten) ein billiges, käufliches Warenangebot einbringen würden, dann wären die Geschäftsgebaren der mächtigen Manager moralisch noch vertretbar. Damit lassen sich jedoch keine Maximalgewinne

<sup>8</sup>[http://de.encyarta.msn.com/encyclopedia\\_761574726/Asien.html](http://de.encyarta.msn.com/encyclopedia_761574726/Asien.html); 12.03.2004

<sup>9</sup> Ritter, M. – Zeitler, K.: Armut durch Globalisierung, 2000, S.12

<sup>10</sup> Ritter, M. – Zeitler, K.: Armut durch Globalisierung, 2000, S.12

erzielen, was zur Folge hat, dass die billig produzierten Waren ausschließlich völlig übersteuert in den Hochlohnländern verkauft werden. Wenn nun zumindest die erzielten Gewinne durch den Verkauf, wieder in die Hochlohnländer investiert würden, dann bliebe wenigstens das Kapital am bisherigen Standort und könnte somit wieder neue Arbeitsplätze schaffen. Das Problem ist jedoch, dass der Großteil aller Einnahmen wieder in die billigen Produktionsstandorte investiert wird, um der mangelnden Rentabilität innerhalb Europas zu entfliehen. Faktisch fließen somit nicht nur die Arbeitsplätze, sondern auch noch das Kapital aus den Hochlohnländern ersatzlos ab.

Selbst in der politischen Diskussion wird immer wieder darauf hingewiesen, dass man die abwandernden Produktionsarbeitsplätze durch vermehrte Dienstleistungsjobs ersetzen kann. Tatsächlich findet seit einigen Jahren stetig eine Verlagerung von der Produktion zu den Dienstleistungen statt. Dieses zeigt sich z.B. im produzierenden Gewerbe in Deutschland, indem 1970 „...fast noch die Hälfte der Arbeitskräfte tätig war.“<sup>11</sup> Mittlerweile sind nach neusten Angaben EU- weit bereits „...66% im Dienstleistungsbereich beschäftigt.“<sup>12</sup>

Die restlichen 34% der erwerbstätigen Europäer arbeiten zu 5% in der Landwirtschaft und lediglich 29% von ihnen sind noch in der Industrie tätig.

Auch wenn das zunehmende Dienstleistungsgewerbe zunächst weitere Arbeitsplätze schafft, darf nicht außer Acht gelassen werden, dass ohne einen angemessenen Anteil „produktiver“ Arbeitsplätze der Wohlstand jedes Industriestaates endet.

Zusätzlich ist zu befürchten, dass auch die Abwanderung vieler Dienstleistungsjobs bevor steht, da sie häufig untrennbar mit der Produktion verbunden sind. Wenn nun immer mehr Arbeitsplätze verloren gehen und das verfügbare Einkommen somit erheblich sinkt, verringert sich ebenso der Bedarf an luxusorientierten Dienstleistungen und Gütern. Der Tourismus, das Gaststättengewerbe und der Handel mit Luxusartikeln würde allmählich, mit der Verarmung der Gesellschaft stagnieren und in einer Kettenreaktion weitere Arbeitsplätze vernichten. Dieser Domino-Effekt kann für unsere Wohlstandsgesellschaft verheerende Folgen haben.

Die wachsende Anzahl arbeitsloser Bürger steigert sicherlich nicht die Kaufkraft eines Landes und unterstützt den “Spar-Trend” der erwerbstätigen Bevölkerung.

Ausgewachsene „Global-Players“ kümmern sich nicht um die Folgen für die soziale

<sup>11</sup> Ritter, M. – Zeitler, K.: Armut durch Globalisierung, 2000, S.13

<sup>12</sup> Europäische Kommission: Beschreibung der sozialen Lage in Europa, 2001, S.80

und politische Struktur in den bisher so stabilen Hochlohnländern. Ihrer Meinung nach scheint diese Verantwortung in der Politik zu liegen.

Wie aber soll die Politik angemessen reagieren, wenn das notwendige Kapital dem Staatshaushalt entzogen wird?

### **3.1 Folge der Entwicklung der Globalisierung für den Sozialstaat und seine Bürger**

Zu der bereits erwähnten Zunahme von Arbeitslosen erleben wir mit dem Wegfall der Grenzen und Handelsschranken (Öffnung des Binnenmarktes 01.01.1993) eine Völker- und Kapitalwanderung von ungeahnten Ausmaßen.

Wie bereits im Vorfeld beschrieben, zeichnet sich derzeit ein Trend ab, dass sowohl das Geld der Konzerne als auch das Kapital ihrer Teilhaber zusehends im Ausland verbleibt. Schweizerische oder luxemburgische Firmengründungen (ähnliche Modelle gibt es bspw. auch für Panama, Honkong, Cayman Island etc.) inklusive der Wechsel von Staatsbürgerschaften, durch den sich zusätzlich noch ca. 30% -35% Steuern sparen lassen, sind heute an der Tagesordnung. Die Armen gehen respektive dorthin, wo sie am meisten erwarten können. Somit ist Deutschland ungewollt zum Einwanderungsland geworden.

Im Jahr 1999 wurden insgesamt europaweit 352.000 Asylanträge gestellt. Dies sind ca. 20% mehr gegenüber der Zahl von 1998. Die Bundesrepublik Deutschland erreichte 1999 mit 95.000 Anträgen den höchsten Anteil an Asylbewerbern in ganz Europa.<sup>13</sup>

Aktuell wird in der Bundesregierung an einem neuen Zuwanderungs-gesetz gearbeitet, das evtl. in Form eines Punktesystems (nach Alter, Berufsaussichten etc.) speziell für „arbeitsfähige“ mit guten Berufs-aussichten ausgerichtet wird. So erhoffen sich Bund, Länder und Gemeinden, dass zukünftig weniger zugewanderte Ausländer von den Sozialkassen leben als zuvor. Aber auch illegale Arbeiter aus den ost-europäischen Nachbarländern, wie z.B. Polen, Russland etc., beeinflussen die Arbeitslosenquote, indem sie für niedrige Löhne arbeiten und so den hiesigen Arbeitsmarkt verkleinern und dem Staat Millionen an Steuereinnahmen verloren geht. Zusätzlich werden in der globalisierten Arbeitswelt des 21. Jahr-hunderts zusehends Arbeitsprozesse automatisiert und aus Effektivitätsgründen rationalisiert.

---

<sup>13</sup> Europäische Kommission: Beschreibung der sozialen Lage in Europa, 2001, S.74

Leistungsfähigere Computer und neue Technologien verstärken den Wettbewerb zwischen Mensch und Maschine. Nicht nur das Thema „Arbeitslosigkeit“ belastet aktuell große Teile der Bevölkerung, auch die daraus resultierende Zusatzbelastung für den Staatshaushalt beeinträchtigt den bisherigen Lebensstandard in zunehmendem Ausmaß. Während die Bürger zur Zeit von staatlichen Sparwellen eingeholt werden, sinken zeitgleich die Nettoeinkommen und das einst stabile soziale Netz bekommt immer größere Löcher. Mittlerweile steckt der deutsche Sozialstaat in einem derart gravierenden Sparzwang, dass man nun versucht über Kürzungen in der Lohnfortzahlung im Krankheitsfall, Aufhebung des Kündigungsschutzes und Einschnitte bei den Sozialleistungen die Betriebe und die staatlichen Kassen zu entlasten.

Nach neuesten Angaben hat sich die Staatsverschuldung bereits auf 1,3 Billionen Euro erhöht, wobei vor allem die Ausgaben für soziale Leistungen mit 3,4 Prozent stark gestiegen sind.<sup>14</sup>

Während die Gewinne der großen Unternehmen aufgrund der systemeigenen und gesamtwirtschaftlichen Logik kontinuierlich ansteigen, verschwindet allmählich der Mittelstand und es findet eine Spaltung in eine Zweiklassengesellschaft statt.

Friedhelm Hengsbach, ein deutscher Philosoph, Theologe (kath.) und Wirtschaftswissenschaftler hat die Problematik der Globalisierung in folgendem Zitat treffend auf den Punkt gebracht „ Die Globalisierungsdiskussion ist eine Mehrzweckwaffe, um den gesellschaftlichen Reichtum von unten nach oben umzuverteilen.“<sup>15</sup>

### **3.2 Die Gewinner und die Verlierer**

Die Globalisierung betrifft und verändert die Lebensbereiche aller Menschen. Allerdings sind Nutzen und Kosten dieses Prozesses sehr unterschiedlich verteilt. Gewinner sind Eigner von Sach- und Finanzvermögen, möglicherweise auch gut ausgebildete Arbeitskräfte. Der Zugang zu Wissen und ausreichende Kapitalakkumulation sind somit Voraussetzungen, um an möglichen Wohlstandseffekten der Globalisierung teilhaben zu können. Verlierer dagegen sind weniger leistungsfähige Menschen (z.B. Arbeitslose, Behinderte und Kranke), Bevölkerungsgruppen und ganze Regionen. Primär sind es die ungelerten

<sup>14</sup> [www.spiegel.de/wirtschaft/0,1518,288094,00.html](http://www.spiegel.de/wirtschaft/0,1518,288094,00.html); 13.03.2004

<sup>15</sup> Der Spiegel, März 2003, S. 27

Arbeitskräfte, die mit einer Verschlechterung ihrer Position rechnen müssen, obwohl sie ohnehin schon mehr als andere von Armut bedroht sind. Letztendlich werden die Reichen immer reicher und die Armen ärmer, während das Nord-Süd-Gefälle weiter zunimmt und auch die Kluft zwischen Arm und Reich innerhalb der Länder im Norden wie im Süden größer wird. Besonders die Staaten der Entwicklungsländer werden zu den großen Verlierern gehören, da sie sich im Zuge des weltweiten Wettbewerbes um die niedrigsten Produktionskosten gezwungen sehen werden, die jeweiligen Lohnkosten der Mitbewerber zu unterbieten. Diese Lohndumpings werden folglich zur Verarmung großer Teile der ohnehin schon bedürftigen Bevölkerung führen. Die Zahl der Menschen, die von Armut betroffen sind wird stetig zunehmen und soziale Spannungen, Bürgerkriegsgefahr, Kriegsgefahr zwischen einzelnen Ländern können weitere Auswirkungen sein. Angesichts dieser möglichen Zukunftsprognosen stellt sich die Frage, wie und ob man solche Negativauswirkungen der Globalisierung vermeiden oder wieder umstrukturieren kann.

## **4. Fazit**

### **4.1 Herausforderung für Deutschland**

Leider muss man davon ausgehen, dass auch die geplanten Sozial-reformen genau wie alle vorangegangenen sozialpolitischen Experimente der letzten Jahrzehnte unsere Probleme nicht lösen können. Fakt ist: Die Lohnkosten in Deutschland sind europaweit am zweit-höchsten. Eine Arbeitsstunde in der Industrie kostet in der BRD im Durchschnitt 24,79 Euro.<sup>16</sup> Selbst einmal angenommen, die Sozialreformen wären erfolgreich, würde der Kostensatz bestenfalls auf 23,- Euro sinken. In vielen Billiglohnländern bekommen Investoren tüchtige Fachkräfte aber bereits ab 3 Euro. Diese extremen Unterschiede sind für eine offene Volkswirtschaft absolut tödlich. Mit den spärlichen Einsparungen bei den Sozialleistungen lassen sich solche Probleme nicht lösen. Man müsste vielmehr die Konditionen für den unfairen Welthandel neu bestimmen, zum Beispiel Importe nicht länger fördern und hiesigen Produzenten

---

<sup>16</sup>[www.crosswater-systems.com/ej5000\\_a\\_005\\_Arbeit\\_in\\_Deutschland.htm](http://www.crosswater-systems.com/ej5000_a_005_Arbeit_in_Deutschland.htm); 16.03.04

wieder eine reelle Chance geben (Einfuhren belastet der Staat oft nur mit 16 %, einheimische Waren aber verteuert er um ca. 100 %).

Für diejenigen Unternehmen (sowie der jeweilige Wirtschaftsstandort und die dort beschäftigten Arbeitnehmer), die verstärkt unter Wettbewerbsdruck geraten, weil technologisch weniger anspruchsvolle Produkte in Schwellenländer abwandern, stellt sich die Notwendigkeit, den verstärkten Strukturwandel zu organisieren und sozial abzufedern. Somit stellt der verstärkte globale Wettbewerb die deutsche Politik vor die Aufgabe, die deutsche Wirtschaft für diesen nationalen Wettbewerb vorzubereiten. Dazu gehört dann ...”eine gut ausgebaute Wirtschaftsstruktur, eine effiziente Verwaltung, eine geeignete Besteuerung, die Förderung von Forschung und Entwicklung und die Ausbildung hochqualifizierter Arbeitskräfte”<sup>17</sup>.

Ein besonderes Problem stellen die wenig qualifizierten Arbeitskräfte dar, die einen besonders hohen Anteil von Langzeitarbeitslosen aufweisen, weil deren Arbeitsplätze wegrationalisiert oder ins Ausland verlagert wurden. Hier müssen neue sozialpolitische Konsequenzen gezogen werden, im Sinne eines staatlich unterstützten Dienstleistungssektors.

#### **4.2 Herausforderung für die Entwicklungsländer**

In der Gesamtgesellschaft müssen alle Bevölkerungsgruppen am Wachstum teilhaben. Wachstumsprozesse, die einseitig bereits reicheren Bevölkerungsgruppen zugute kommen, müssen zwangsläufig zu gesellschaftlichen Verteilungskonflikten führen, die die gesamte ökonomische Entwicklung hemmen können.

Vorteilhaft ist es, wenn zu Beginn eines Wachstumsprozesses die sozioökonomischen Unterschiede in der Gesellschaft nicht zu groß sind.

Jedes Entwicklungsland muss versuchen, bestimmte Bereiche der Herstellung von Gütern und Dienstleistungen zu identifizieren, wo es gegenüber anderen Ländern einen gewissen Wettbewerbsvorsprung hat. Solche Bereiche sind gezielt auszubauen und zu stärken. “Hilfe zur Selbsthilfe” wäre an dieser Stelle das richtige Stichwort.

Um die elementaren Voraussetzungen für eine Integration der ärmsten Länder in die

---

<sup>17</sup>[www.ruhr-uni-bochum.de/cgl/godies/Skript\\_Globalisierung.pdf](http://www.ruhr-uni-bochum.de/cgl/godies/Skript_Globalisierung.pdf) S.25 17.04.2004

Weltwirtschaft zu realisieren, ist westliche Entwicklungshilfe unverzichtbar. Sie muss besser aufeinander abgestimmt und effizienter gestaltet sein. Dies gilt vor allem für die EU und die einzelnen EU-Länder, die rund 55% der globalen Entwicklungshilfe leisten.

### **4.3 Bleibt letztendlich die Schuldfrage:**

Wer zeichnet sich für die ungerechte Verteilung zwischen Arm und Reich und die Folgen der Globalisierung verantwortlich?

Die Unternehmen, die ihre Produktion ins Ausland verlagern, um somit wettbewerbsfähig zu bleiben, oder die Banken, die den Entzug des Geldes aus dem Kreislauf belohnen und somit das gesamt-wirtschaftliche System schwächen? Der Sozialstaat, der mit seinen bisherigen Strukturen und dem "Amtsschimmel" den Erfordernissen der immer schneller fortschreitenden Weltentwicklung nicht mehr gewachsen ist?

Das ganze System ist sicherlich zu komplex, als dass der "Schuldige" im Einzelnen zu finden wäre. Vielmehr das Zusammenspiel verschiedener Faktoren und die Immanenz des "eingefahrenen Systems" an sich sind meiner Meinung nach hierfür verantwortlich zu machen. An dieser Stelle möchte ich einen Gedanken des wohl interessantesten Systemtheoretikers des 20sten Jahrhunderts aufgreifen. Niklas Luhmann beschreibt in seinem Werk "Theorie der sozialen Systeme", dass ein System auf zwei wichtigen Parametern aufgebaut ist: Struktur und Funktion<sup>18</sup>. Unser momentanes System hat seine Funktionalität (Sicherung von Wohlstand, Soziale Netze) schon über Jahre hinweg, wenn auch fälschlicherweise, bewiesen und befindet sich in sehr gefestigten Strukturen (Wirtschafts-, Steuer-, Banken-, Sozialsysteme etc.) Eine langfristige Sicherung von Sozialleistungen und Wohlstand für große Teile der Bevölkerung kann meiner Ansicht nach nur dann erfolgen, wenn sich die grundlegende Funktionalität und die Struktur der weltweiten Systeme gravierend ändert und nicht durch Umverteilung kurzfristig abgedeckt wird. Das würde bedeuten, dass ein grundlegender Strukturwandel durch alle wirtschaftlichen und staatlichen Instanzen gehen müsste.

Die Unternehmen, die Weltbanken und die Staaten müssten ihre bisherige Strategie vollständig ändern und neue Konzepte erarbeiten.

---

<sup>18</sup>Vgl. Kneer, G. – Nassehi, A.: Niklas Luhmanns Theorie sozialer Systeme,

Solch ein Wandel vollzieht sich nicht in wenigen Jahrzehnten, vor allem dann nicht, wenn einige Einflußreiche vom momentanen System profitieren.

Für die Zukunft bleibt zu hoffen, dass sich die Weltwirtschaftslage stabilisiert und zumindest in Teilen ein Strukturwandel in einigen Bereichen vollzogen werden kann. Hoffentlich erkennen die Menschen die Globalisierung als Chance, mit der sie lernen gemeinsam und verantwortungsvoll umzugehen.

## 5. Quellenangabe:

### **Europäische Kommission (2001):**

Beschreibung der sozialen Lage in Europa, Europäische Gemeinschaft  
Luxemburg

### **Deutscher Beamtenbund (2000):**

Globalisierung ohne Armut. Beiträge zur nationalen und internationalen Diskussion  
1999, DBB Verlag, Bonn

### **Kneer, G. – Nassehi, A. (2000) 4. Auflage:**

Niklas Luhmanns Theorie sozialer Systeme, W. Fink Verlag, München

### **Ritter, M. – Zeitler, K. (2000):**

Armut durch Globalisierung – Wohlstand durch Regionalisierung,  
Leopold Socker Verlag, Graz

### **Schubert, K.- Klein, M. (1997):**

Das Politiklexikon, JHW Dietz Verlag, Bonn

### **Internet:**

<http://www.bmz.de> (03.03.2004)

<http://www.crosswater->

[systems.com/ej5000\\_a\\_005\\_Arbeit\\_in\\_Deutschland.htm](http://www.crosswater-systems.com/ej5000_a_005_Arbeit_in_Deutschland.htm) (16.03.2004)

<http://www.heise.de> (10.03.2004)

<http://www.net-lexikon.de/Schwellenland.htm> (20.03.2004)

<http://www.ruhr-uni-bochum.de/cgl/godies/>

[Skript\\_Globalisierung.pdf](#) (17.03.2004)

<http://www.spiegel.de/wirtschaft/0,1518,288094,00.html>  
(13.04.2004)

[http://de.encyarta.msn.com/encyclopedia\\_761574726/Asien.html](http://de.encyarta.msn.com/encyclopedia_761574726/Asien.html);  
(12.03.2004)

<http://www.worldbank.org> (03.03.2004)